

Positionspapier des „Dialogs Chefsache Nachhaltigkeit“¹ zur Weiterentwicklung der NRW-Nachhaltigkeitsstrategie an die Landesregierung

Köln, 11. Juni 2019

Für die Kommunen bildet die Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Nordrhein-Westfalen (NRW NHS) einen wichtigen und handlungsleitenden Rahmen, um den Herausforderungen für unser Bundesland sowie auf nationaler und internationaler Ebene gerecht zu werden. Der **Dialog Chefsache Nachhaltigkeit** begrüßt deshalb die Weiterentwicklung der Strategie durch die Landesregierung und sieht darin die große Chance zur Fortentwicklung und der schnelleren Umsetzung zentraler Nachhaltigkeitsziele.

Die Eingrenzung des Klimawandels und des Artensterbens, die Klimaanpassung, soziale Ungerechtigkeiten, nachhaltiger Konsum und Wirtschaften sowie grundlegende Anpassungen des Lebensstils in Industrieländern sind nicht nur weltweit, sondern auch in unserem Land und in unseren Kommunen dringende Zukunftsfragen unserer Gesellschaft. Sowohl auf der internationalen Ebene mit der Verabschiedung der 2030 Agenda und den Sustainable Development Goals durch die Vereinten Nationen als auch auf der nationalen Ebene mit der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie bestehen Zielsysteme, an denen sich das Land NRW sowie die Kommunen orientieren können. Dabei sind wir uns als Vertreterinnen und Vertreter des Dialogs Chefsache Nachhaltigkeit bewusst, dass die kommunale Gemeinschaft einen großen Beitrag durch eine konsequente, zielgerichtete und integrierte Umsetzung einer Nachhaltigen Entwicklung leisten kann. Zahlreiche Kommunen in Nordrhein-Westfalen sind dabei bundesweit und international Vorreiter und zeigen auf, dass eine sozial gerechte, ökologisch bewahrende und ökonomisch leistungsfähige Entwicklung im Rahmen der planetaren Grenzen miteinander vereinbar ist.

Es ist deshalb im Interesse unseres Landes und unserer Kommunen, die NRW NHS zu stärken, um künftigen Generationen ein würdevolles Leben unter guten ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Bedingungen zu ermöglichen.

¹ Seit April 2014 tauscht sich das Gremium, mit Beteiligung von Vertreterinnen und Vertretern der Kommunalen Spitzenverbände, zweimal jährlich mit dem Staatssekretär des MULNV NRW zu Fragen der Nachhaltigen Entwicklung, der NRW-Nachhaltigkeitsstrategie sowie der Zusammenarbeit von Land und Kommunen aus. Die Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW koordiniert das Dialogformat.

Mitglieder: **Rudi Bertram** (Bürgermeister der Stadt Eschweiler), **Pit Clausen** (Oberbürgermeister der Stadt Bielefeld), **Rudolf Graaff** (Beigeordneter des Städte- und Gemeindebundes NRW), **Ludwig Holzbeck** (Dezernent des Kreises Unna), **Dr. Gero Karthaus** (Bürgermeister der Stadt Engelskirchen), **Dr. Marco Kuhn** (Erster Beigeordneter des Landkreistags NRW), **Markus Lewe** (Oberbürgermeister der Stadt Münster), **Erik Lierenfeld** (Bürgermeister der Stadt Dormagen), **Hans-Jürgen Petrauschke** (Landrat des Rhein-Kreises Neuss), **Stefan Pusch** (Landrat des Kreises Heinsberg), **Stefan Raetz** (Bürgermeister der Stadt Rheinbach), **Detlef Raphael** (Beigeordneter des Städtetages NRW), **Simone Raskob** (Beigeordnete der Stadt Essen), **Henriette Reker** (Oberbürgermeisterin der Stadt Köln), **Dr. Ute Röder** (Leiterin Fachbereich Umwelt und Energie des Kreises Lippe), **Ulrich Sierau** (Oberbürgermeister der Stadt Dortmund), **Dr. Andreas Wulf** (Bürgermeister der Gemeinde Augustdorf), **Gerd Wölwer** (Dezernent des Rheinisch-Bergischen Kreises).

Das Positionspapier wurde in Teilen einstimmig und in Teilen mehrheitlich beschlossen.

Daher bringen wir als Mitglieder des Dialogs Chefsache Nachhaltigkeit zur Fortentwicklung der NRW NHS folgende Anregungen in den Dialog der Landesregierung ein:

1. **Harmonisierung der Landesnachhaltigkeitsstrategie mit der Bundesnachhaltigkeitsstrategie**
2. **Das Zielsystem ambitioniert weiterentwickeln, umsetzen sowie vertikal über alle föderalen Ebenen angleichen**
3. **Konsequente Erfolgsmessung der Nachhaltigkeitsziele durch Indikatoren und Fortschrittsberichte stärken**
4. **NRW-Nachhaltigkeitsstrategie als handlungsleitenden Rahmen für alle Landesministerien etablieren**
5. **Flächendeckende Förderung von kommunalen Nachhaltigkeitsprozessen und -strukturen**
6. **Unterstützung der kommunalen Nachhaltigkeitskommunikation**
7. **Unterstützung kommunaler Nachhaltigkeitsberichterstattung**
8. **Verstetigung und Ausbau des Dialogs zwischen Land und Kommunen sowie Best-Practice-Beispielen**
9. **Die Nachhaltigkeitsstrategie durch einen Peer-Review-Prozess evaluieren**

Erklärung zu den Anregungen:

1. Harmonisierung der Landesnachhaltigkeitsstrategie mit der Bundesnachhaltigkeitsstrategie

Um Nachhaltige Entwicklung als Gemeinschaftsaufgabe zielgerichtet angehen zu können, ist die vertikale Integration der verschiedenen Strategieebenen von zentraler Bedeutung. Eine Harmonisierung der Landesnachhaltigkeitsstrategie mit der Bundesnachhaltigkeitsstrategie unter Berücksichtigung landesspezifischer und kommunaler Gegebenheiten ermöglicht eine stringente und gemeinsame Vorgehensweise, die den einzelnen Ebenen weiter gerecht werden kann. Bei der Weiterentwicklung der Landesnachhaltigkeitsstrategie sind die Strategien und Erfahrungen der Kommunen zu berücksichtigen. Der Dialog Chefsache Nachhaltigkeit wirkt daher künftig an der Fortentwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie, der Ziele, Maßnahmen und Indikatoren mit.

2. Das Zielsystem ambitioniert weiterentwickeln, umsetzen sowie vertikal über alle föderalen Ebenen angleichen

Das Zielsystem bildet das Kernstück der NRW-Nachhaltigkeitsstrategie. Das Gremium befürwortet daher eine ambitionierte und kontinuierliche Weiterentwicklung des Zielsystems auf der Grundlage aktueller Entwicklungen. Daher wird eingebracht, zukünftig konsequent zwischen strategischen und operativen Zielen zu unterscheiden sowie – soweit möglich – auch quantifizierte Zielwerte zu entwickeln. Zudem sind potenzielle Zielkonflikte sowie harmonisierende Ziele auszuweisen. Durch eine stärkere Einbeziehung des Zielsystems in

Entscheidungsprozesse kann die Umsetzung und Zielerreichung gefördert werden. In diesem Rahmen empfiehlt sich eine Angleichung des Zielsystems, im Sinne einer vertikalen Integration und unter Berücksichtigung der kommunalen Belange durch ein sachgerechtes Gegenstromprinzip, an die Zielsysteme des Bundes und der UN.

3. Konsequente Erfolgsmessung durch Indikatoren und Fortschrittsberichte stärken

Nur durch transparentes und kontinuierliches Monitoring sowie die Evaluation der bisherigen Entwicklungsschritte lässt sich der Erfolg messen. Daher ist eine konsequente Erfolgsmessung durch aussagekräftige Indikatoren und Fortschrittsberichte ein zentraler Baustein der nordrhein-westfälischen Nachhaltigkeitsarchitektur. Dazu bietet es sich an auf Indikatorensets zurückzugreifen, wie z.B. das SDG-Portal² und diese unter Berücksichtigung der kommunalen Perspektive gegebenenfalls weiterzuentwickeln.

4. NRW-Nachhaltigkeitsstrategie als handlungsleitenden Rahmen für alle Landesministerien etablieren

Die NRW-Nachhaltigkeitsstrategie bietet einen entscheidenden Handlungsrahmen zur Lösung dringender Zukunftsfragen und Einleitung nötiger Transformationsprozesse. Eine Zielerreichung ist nur durch enge Zusammenarbeit aller Ministerien möglich. Als Querschnittsthema erfordert Nachhaltige Entwicklung integriertes und interdisziplinäres Denken. Daher erachtet das Gremium den Ausbau und die Institutionalisierung von ressort- und sektorübergreifendem Handeln der Landesregierung im Rahmen der NRW-Nachhaltigkeitsstrategie als wichtig. So kann auch das integrierte Handeln für eine Nachhaltige Entwicklung in den Kommunen gestärkt werden.

5. Flächendeckende Förderung von kommunalen Nachhaltigkeitsprozessen und -strukturen

Die Umsetzung der NRW-Nachhaltigkeitsstrategie findet auch in den NRW-Kommunen statt. Daher ist eine zielgerichtete und flächendeckende Förderung beim Aufbau und der Umsetzung integrierter kommunaler Nachhaltigkeitsprozesse und -strukturen zentral. Voraussetzung dafür ist eine ausreichende Finanzausstattung der Kommunen. Anreiz- und Fördersysteme können als Katalysatoren für kommunale Umsetzungsaktivitäten dienen, bereits aktive Kommunen in ihren Bemühungen bestärken und weitere Kommunen dazu motivieren, die NRW-Nachhaltigkeitsstrategie zu unterstützen. Neue Anreiz- und Fördersysteme sollten gemeinsam mit den Kommunen, Kommunalverwaltung und Kommunalpolitik sowie der Zivilgesellschaft entwickelt werden. Dabei ist darauf zu achten, dass Förderprogramme des Bundes dem nicht entgegenstehen und eine gemeinsame Finanzierung durch Bund und Land möglich ist. Zusätzlich zur strukturellen Förderung der Kommunen sollten auch experimentelle Umsetzungsprojekte, die bisher nicht in die vorhandene Förderkulisse passen, mit aufgenommen werden. Damit wären unterschiedliche Projekte mit der engagierten Zivilgesellschaft erprobbar und erfahrbar.

² <https://sdg-portal.de>

6. Unterstützung der kommunalen Nachhaltigkeitskommunikation

Angesichts der gewünschten gesamtgesellschaftlichen Änderungs- und Transformationsprozesse besteht eine besondere Herausforderung an eine intensive Nachhaltigkeitskommunikation insbesondere auf kommunaler Ebene. Vor Ort müssen Menschen und Unternehmen, aber auch Politik und Mitarbeitende in den Verwaltungen erreicht und mitgenommen werden, so dass sowohl eine Akzeptanz für als auch eine Kultur der Veränderungen wachsen kann. Es wird angeregt, dass Land und Kommunen über Austausch, Vernetzung und Erprobung neuer kommunikativer Formate eng zusammenarbeiten.

7. Unterstützung kommunaler Nachhaltigkeitsberichterstattung

Eine Berichterstattung im Rahmen der Nachhaltigen Entwicklung ist auch für Kommunen ein zentraler Baustein zur Umsetzung kommunaler Strategien. Hier bestehen für Kommunen besondere Herausforderungen der Datenverfügbarkeit auf kommunaler Ebene sowie der fehlenden Vergleichbarkeit kommunaler Daten zwischen den Bundesländern. Gerade für die kommunale Gemeinschaft wäre eine verbesserte Verfügbarkeit landesweiter nachhaltigkeitsrelevanter Daten für die kommunale Ebene eine große Unterstützung, um Indikatorensets, wie das SDG-Portal³ oder die vom Wuppertal-Institut und dem Team Nachhaltigkeit vorgeschlagenen Indikatoren, umfänglich zur Nachhaltigkeitsberichterstattung nutzen zu können.

8. Verstetigung und Ausbau des Dialogs zwischen Land und Kommunen sowie Best-Practice-Beispielen

Die erfolgreiche Weiterentwicklung und Umsetzung von Nachhaltigkeitsstrategien im Land und in den Kommunen bedarf einer engen Zusammenarbeit. Durch Austausch- und Vernetzungsformate können Erfahrungen aus den verschiedenen Ebenen eingebracht werden, um Nachhaltigkeit in NRW gemeinsam nach vorne zu bringen. Ebenso unterstützen interkommunale Austauschformate zu Best-Practice-Ansätzen und Praxisbeispielen sowie die gesammelte digitale Bereitstellung derselben, das Lernen von und miteinander. Daher wird angeregt, bestehende Formate zu verstetigen sowie neue Formate zu entwickeln.

9. Die Nachhaltigkeitsstrategie durch einen Peer-Review-Prozess evaluieren

Eine Qualitätssicherung durch unabhängige, nationale und internationale Expertinnen und Experten, zur regelmäßigen Revision der Nachhaltigkeitsprozesse hat sich auf Bundesebene⁴ sowie in Hessen⁵ als hilfreiches Instrument zur Förderung einer Nachhaltigen Entwicklung erwiesen. Daher wird die Einführung eines Peer-Review-Prozesses in NRW befürwortet, um neue, unabhängige Hinweise zu strukturellen und inhaltlichen Chancen, Potentialen und Hindernissen, auch für kommunale Prozesse, zu erhalten.

³ <https://sdg-portal.de>

⁴ <https://www.nachhaltigkeitsrat.de/projekte/peer-review/>

⁵ <https://www.hessen-nachhaltig.de/de/peer-review.html>